

Auszug aus dem Stück

Amalia atmet tief ein

von Alina Nelega

Übersetzung: Luisa Brandsdörfer

5. Szene

Amalia, 35. Sie trägt ein Folklorekostüm, und hat ein paar Blumen mitgebracht, die sie auf ein Grab hinlegt.

Viktorasch, mein Kleiner, Schau, Ich habe dir Blumen mitgebracht, zu deinem zwanzigsten Geburtstag. Sei nicht sauer, dass ich es nicht geschafft habe, dieses Jahr so häufig bei dir vorbeizukommen... und jetzt muss ich mich auch beeilen, wir starten wieder zu einer Tournee – rate wohin! Nach Japan. Ich hoffe nur, dass wir es dieses Jahr schaffen, endlich raus zu kommen, wir haben es ja schon drei Mal versucht, und sie haben uns zurückgehalten. Einmal in Slobozia, dann in Buzau, und dann in Calafat. Aber jetzt ist genug, jetzt muss ich los, das ganze Ensemble "Der Schäfer" wartet mit angelassenem Motor auf mich. Wir sind grad aus „Sighetu Marmăției“, zurückgekommen, wo sie uns auf dem Weg nach Prag angehalten haben – dort haben wir auch ein Konzert gegeben. Wir hatten Erfolg. Fast so viel, wie als wir in London spielen sollten und stattdessen in Reșița gespielt haben. Das Haus der Kultur dort ist so wunderschön, du hättest es sehen sollen. Es ist wahr, es ist nicht die „Albert Hall“, aber im eigenen Land ist es doch am Schönsten, und für dein Volk singen ist sowieso am besten, oder? Richtig, wenn wir in London angekommen wären, wäre auch die Queen gekommen um uns zu gratulieren, so sagten sie es uns. Du wärest sicher stolz auf mich gewesen, denn von allen Mädchen der Truppe kann nur ich ihr richtig die Reverenz erweisen. Der Genosse Bürgermeister aus Reșița hat es nicht zu schätzen gewusst.

(Ein Bus hupt.)

Ich komme, ich komme sofort...

Sie warten auf mich. Ich muss mich beeilen – da gibt es jemanden...den kennst du nicht... ich hab immer auf einen günstigen Augenblick gewartet um es dir zu sagen, aber ich hatte irgendwie nie den Mut. Seit drei Jahren versuche ich es Dir zu sagen, und jetzt fühle ich, dass der richtige Moment gekommen ist. Nimm es als Geburtstagsgeschenk. Ich bin verheiratet. Ich hoffe, du freust dich, Viktorasch. Ich konnte nicht mehr allein leben. Du freust dich für mich, oder?

Komm, ich erzähle dir, wie wir uns getroffen haben. Es war bei einer Versammlung. Ach, es ist so schade, dass du nicht lange genug gelebt hast, um echte Liebe zu erleben...es ist einfach so passiert, absolut unerwartet. Der Genosse sprach vom Podium mit Trikolore, wir schwangen unsere Fähnchen, so wie die Genossen es uns von der Seite anwiesen: „Enthusiastischer, Aufgeregter“, sie riefen immer mehr und immer lauter – und auf ein Mal, passierte es. Seine Augen blieben an meinem grauen Faltenröckchen und an meiner weißen Chiffon-Bluse hängen, frisch gewaschen, gebügelt und weiß wie Milchschaum, an meinen Kniestrümpfen und an meinen neuen weißen, chinesischen Turnschuhen. Ich war immer sehr pedantisch mit meinem Kostüm! Und er sah auch gut aus: hoch wie eine Tanne, in seinem hellblauen Overall, und seiner Baskenmütze mit der Medaille dran. Es war wie Magie, wir begannen im selben Rhythmus zu schreien. Alle waren still, nur unsere Stimmen waren zu hören, unisono: "Mit-der-Partei-und-allen-Menschen-werden-wir-eine-glückliche-Zukunft-bauen" und "Lebe-lang-lebe-lang-und-erblühe-du-rumänische-Republik" und "Grünes-Blättchen-und-ein-Tülpchen-wie-süss-

bist-du-mein-Vaterländchen" und so weiter. Und so haben wir, immer weiter skandierend, angefangen zu singen. Was für ein Zufall, nicht? Zwei Stimmen, perfekt zusammenpassend. "Völker hört die Signale, auf zum letzten Gefecht" Wir passten auf Anhieb. Und dann, in dieser absoluten Grabesstille – auch der Genosse auf dem Podium war still – begannen alle im Stadion mit uns zu singen – und unsere Stimmen wurden immer lauter. Sie durchdrangen das ganze Viertel, die ganze Stadt, das ganze Land und das Universum war erfüllt von unseren Stimmen – und ich fühlte wie ein Schauer mich durchzuckte, und er wuchs und wuchs mit jedem Atemzug, ich atmete tief ein, tief, und noch tiefer, dass also heißt wirklich tief atmen, ich sagte zu mir selbst, tiefer, tiefer, mit dem Lied dass meinen ganzen Körper erfüllte, und auf einmal hoben wir ab. Wir schwebten über dem Stadion, und winkten mit unseren rotgelbblauen Fähnchen links und rechts in unseren Händen, wie dreifarbige Flügel, zwei Engel mit Trikolore, tapfer singend aus vollem Herzen. Und jeder schwebte mit uns, ich konnte sie sehen mit ihren blauen Baskenmützen, hellblauen Hemden, am Hals aufgeknöpft, aus voller junger und vor Gesundheit strotzender Brust singend, sie auch, so jung, so entschieden, tausend Stimmen, hunderttausend Stimmen, Millionen... aus einer Stimme. Eine Armee von Engeln mit großen, rotgelbblauen Flügeln, und ich atmete tief, immer und immer tiefer... als irgendjemand alles kaputt machte. Irgendjemand rief erschrocken vom Podium: Ruhe! Sei still! Genug! Halts Maul!

Und auf einmal waren wir wieder im Stadion, winkten mit unseren Fähnchen, aber unsere Flügel waren verschwunden. Der Genosse sprach, er wirkte ziemlich unzufrieden. Uns wurde klar dass der Genosse Grund hatte verärgert zu sein, denn er sprach grade von der Disziplin zur Partei als ob wir- ich meine er und ich – etwas falsch gemacht hätten. Und sie brachten uns zu einem dunklen Ort und behielten uns dort für ein paar Monate, sie hatten uns ziemlich vergessen – manchmal brachten sie uns etwas zu Essen und zu trinken, alle drei Tage, aber uns war das ziemlich egal, wir waren ineinander verliebt und wir haben gelernt miteinander zu atmen. Und den Mund zu halten. Schau, *Maman* hatte mir das nie beigebracht, aber die Partei hat es getan. "Atme tief ein" sagt *Maman*. "Halts Maul" sagt die Partei. Atme tief ein und halt's Maul.

(Ein Bus hupt)

Oh, ich muss jetzt aber los. Sie warten auf mich. Das nächste Mal bringe ich ihn mit, damit ich ihn dir vorstellen kann. Er ist ein bisschen schüchtern, aber ich schnapp ihn mir einfach. So hab ich ihn auch zur Hochzeitreise geschnappt. Denn wenn es nach ihm gegangen wäre... wäre es ihm nicht in den Sinn gekommen. Den zweiten Tag nach unserer Entlassung haben wir geheiratet, und direkt aus dem Standesamt hinaus, sind wir in den Bus gestiegen, zum Meer. Wir haben keine Zeit mit bourgeoisem Quatsch vertrödelt. Was sagst du nun, freust du dich für mich, Viktorasch....?

Ich weiß, es gibt tatsächlich Dinge, die ich dir nie gestanden habe. Weil sie nicht so wichtig sind. Liebe ist die wichtigste Sache der Welt, oder? Und wir, wir lieben uns, weißt du. Und in der Liebe ist Sex nicht wichtig. Keine Ahnung was wichtig ist. Vielleicht der Glaube. Die Geistige Idee. Gegenseitiger Respekt. Die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Ja, ich glaube die Gleichberechtigung ist das Einzige, was zählt. Aber Sex? Das ist das Letzte, was zählt.

Das erste Mal habe ich ihn in der Hochzeitsnacht betrogen. Mit dem Liftjungen. Er hat mich losgeschickt um Zigaretten zu kaufen. Wir waren im fünfzehnten Stock. Wir fahren zwei Stunden hoch und runter. Gott sei Dank hatten sie acht Aufzüge in zwei Flügeln. Ich kann mich noch heute dran erinnern... Ich wusste, dass er auf mich wartete und immer nervöser wurde. Es gibt nichts Schlimmeres, als auf jemanden zu warten und keine Zigaretten zu haben. Aber noch schlimmer ist es, wie ein Hühnerarsch behandelt zu

werden und zum Zigarettenkaufen geschickt zu werden...

Als ich zurückkam schlief er fest. Und schnarchte schrecklich. Und so bin ich den Rest der Nacht immer hoch und runter gefahren.

Dann hatte er seinen Ehering beim Pokern verloren. Ich verbrachte die Nacht mit dem Chorleiter. Als er meinen Geburtstag vergessen hatte, habe ich die gesamte dritte Stimme durchgemacht. Das sechste Mal war, als er das Tischtuch mit Kaffee bekleckert hat. Er ließ mir keine Wahl. Ich ging an die Bundesstrasse und tat es mit vier Lastwagenfahrern. Zwei Türken, zwei Holländern. Mit dem Geld habe ich drei Tischtücher und ein Tablett für den Kaffee gekauft. Ich hab sie immer noch. Als er mir sagte, ich hätte zugenommen, hab ich einen Feldzug durch die Hotels gemacht und mir eine neue Garderobe zugelegt. Hab ihn nie ausspioniert, ihn nie gefragt, warum er so spät von den Proben kommt. Warum er Partituren mit der blonden Kuh tauscht – dem Koloratursopran! Es steht ihm frei zu tun was er will. Wir beide sind frei. Das ist die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, nicht wahr?

Weil, blöd bin ich nicht. Soll er nur denken, dass ich all das nicht bemerke, was er so versteckt macht: er zählt das Wechselgeld im Restaurant, er popelt in der Nase, spuckt auf den Teppich, schlürft seine Suppe, kratzt sich im Schritt, hat Haare in der Nase und in den Ohren, ignoriert meine Freundinnen, wenn er sie mal nicht anblökt, benutzt die Handtücher bis sie schwarz werden, rülpst, ist geizig beim Trinkgeld, hat Hornhaut an den Füßen, reißt schweinishche Witze, sammelt Kronkorken.

Nach einiger Zeit wurde ich gezwungen ein Punktesystem aus Beobachtung, Anwesenheit und Rückzahlung auszuarbeiten. Ich hab immer ein kleines Notizbuch bei mir, und nach jedem Fehler habe ich die Punkte aufgeschrieben. Hier ist es... Lass uns auf gut Glück mal einen Monat raussuchen. Hier - März 1981. Schau: Schlamm auf dem Teppich – 5 Punkte. Schuppen – 8 Punkte. Er sagte Nicole hätte hübsche Beine – 13 Punkte. Sagte, dass die auch dass sie... was anderes Hübsches hätte – 25 Punkte. Ging für vier Tage weg und rief nicht an – 4 Punkte. Wenn er 17 Punkte erreicht, gehe ich zur Bundesstrasse. Manchmal muss ich wirklich hart arbeiten für die Gleichberechtigung, Tagelang, so wie es der Staat und die Partei in den Statuten geschrieben hat. Ja klar, natürlich gibt es auch mal einen Nachlass, an Nationalfeiertagen zum Beispiel: 23. August, am Tag der Republik... am 1. Mai. Ich muss sehr aufmerksam sein, um unser Gleichgewicht zu halten. Es ist wirklich schwierig mit ihm Schritt zu halten, aber ich beklage mich nicht. Noch komme ich gut zurecht...

(Langes Bushupen.)

Schau, sie rufen mich. Jetzt ist Schluss – Ich muss, mein Kleiner, ich weiß nicht, wann ich wiederkomme. Sag deiner Oma, wenn du sie siehst, dass ich Fortschritte gemacht habe. Ich kann so tief atmen, dass mir manchmal ein Atemzug pro Tag reicht. Für den Rest – halte ich den Mund. Es hätte auch für dich gereicht, Viktorasch, mein Kleiner, wenn du nur auf mich gehört hättest und du nicht geatmet hättest, Wenn du nicht von einem Ufer der Donau zum anderen hättest treiben müssen, dann über Jugoslawien, nach Wien, Paris, zu deinem Onkel Vitea, dem großen, berühmten Balletttänzer – dieser Hurensohn, der geflohen ist und uns allein ließ. Ich hab gehört dass er sich nicht mehr Vitka nennt sondern Victor. Na hör mal einer mal an:

Victorrrrrrr... Du hast kein Glück gehabt, sie haben deine Flügel berührt und dich bei Belgrad heruntergeholt. Mein armer kleiner Engel...

(Hupen)

Bin unterwegs! Mein Kleiner, sie rufen mich... Alles Liebe drüben, einen Kuss an *Maman* und pass auf, wohin du fliegst. Ich komme, ich komme – so jetzt, ich muss gehen. Japan wartet auf mich – ich komme jetzt, ich komme ich komme, jetzt, jetzt, ich komme ja jetzt...

6.

Amalia atmet.

Ich möchte nicht sterben
Bevor ich aufwache
Aus diesem Traum
Der Leben heißt.
Ich will meine Augen aufmachen
An einem Morgen
Nach einem heftigen Regen
Unter einem wilden Regenbogen
Und barfuss im Gras laufen,
Und meine Flügel strecken
in der schweren Luft
salzig,
wie Meerwasser.
Nur danach will ich sterben,
Nur nachdem ich aufgewacht bin
Aus diesem Leben,
Dass ich geträumt habe
Mit zugedektem Gesicht,
Mit geschlossenen Augen,
Gebundenen Händen,
Mit gefrorenem Herz.
Ein Traum dauert ein paar Sekunden
Und er kommt einem vor wie das ganze Leben.
Aber wenn es andersherum ist –
Und das ganze Leben
Dauert nur so lange wie ein tiefer Atemzug?
Dann wäre es besser
Wenn man tief einatmet
So tief wie man nur kann...